

# Initiative Baukultur Eifel

Zeitgemäßes Bauen im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Eine Aktion des Eifelkreises und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. [www.eifel-baukultur.de](http://www.eifel-baukultur.de)



**Foto oben:** Fotobeitrag „Rarität“ von Hardy Dietrich, Bickendorf, im Rahmen des Fotowettbewerbs Baukultur Eifel 2014, abgebildet ist ein Objekt in Bickendorf mit noch erhaltenem Treppengiebel

**Foto Reihe 2 links:** Gebäude mit beidseitigem Treppengiebel in Dockendorf

**Foto Reihe 2 rechts:** Treppengiebelhaus in Dudeldorf, Kirchstraße

**Foto Reihe 3, links:** Ehemaliges Pfarrhaus in Dudeldorf-Ordorf

**Foto Reihe 3, rechts:** Treppengiebelhaus in Messerich

**Weitergehende Literatur hierzu:**

**Theodor Wildemann**, 1935, Rheinische Heimatpflege, Die Verbreitung des klein abgetreppten Steinplatten-Staffelgiebels in der Westeifel

**Klaus Freckmann**, 2002, Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XI/6-XI/7, Hausformen, Bauweisen und Nutzungsarten vom Mittelalter bis in die Neuzeit ([www.mgh-bibliothek.de/dokumente/b/b035785.pdf](http://www.mgh-bibliothek.de/dokumente/b/b035785.pdf))

Mehr: [www.eifel-baukultur.de](http://www.eifel-baukultur.de)

## Baukultur- Detail - Treppengiebel - Teil 1

Beim Fotowettbewerb Baukultur Eifel 2014 hat Hardy Dietrich aus Bickendorf das nebenstehende Foto mit dem Titel „Rarität“ eingereicht und ist mit einer Anerkennung prämiert worden.

Tatsächlich handelt es sich bei dem sogenannten Treppengiebel um ein traditionelles Baudetail, welches eine regionale Besonderheit in der südlichen Eifel darstellt. Da dieses kennzeichnende Baudetail bereits vielfach dem Abbruch zum Opfer gefallen ist und es nur noch wenige erhaltene Treppengiebelhäuser gibt, ist der Titel des Fotos absolut zutreffend gewählt.

Kennzeichnend für die sogenannten Treppengiebel in der südlichen Westeifel sind die über die Dachfläche nach oben hinaus geführten Giebelwände mit einer treppenförmigen Abstufung, wobei jede Stufe mit einer Natursteinabdeckung versehen wurde.

Untersuchungen bei einem Gebäude in Bruch bei Wittlich haben ergeben, dass diese Bauausführung bis Mitte des 16. Jahrhunderts zurück verfolgt werden kann. Bei den Untersuchungen ist auffällig, dass der räumliche Schwerpunkt dieses Baudetails im Westen des Eifelraumes, besonders in Bereichen mit Sandsteinvorkommen liegt.

„Es gibt bislang nur volkstümliche Deutungen und keine eindeutigen Begründungen für diese Ausführungsart. Da oftmals die Schornsteine am Giebel gelegen waren und am First endeten, sah man den Treppengiebel als erleichterten Aufstieg für den Schornsteinfeger an. Eine weitere Erklärung wurde in einer wirkungsvolleren Brandbekämpfung über die Treppengiebel gesehen. Archivalisch können diese Erklärungsversuche nicht belegt werden. Auch obrigkeitliche Verfügungen zu einer solchen Ausführung sind nicht bekannt. Derzeit geht die Hausforschung davon aus, dass es sich um eine, im späten Mittelalter begründete, dekorative Tradition ohne funktionalen Hintergrund handelt.“ (Zitat: Klaus Freckmann).

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm findet man derartige Treppengiebelhäuser u.a. noch in Bitburg-Masholder, Messerich, Dockendorf, Dudeldorf, Oberkail, Spangdahlem, Beilingen, Schankweiler und Ferschweiler.

Diese Besonderheit und Rarität, wie Hardy Dietrich es bei seinem Fotobeitrag treffend formuliert, stellt ein für die regionale Baukultur wichtiges, erhaltenswertes zeitgeschichtliches Dokument dar.

*Dipl.-Ing. Herbert Mayer*

*Beauftragter für Baukultur in Eifelkreis Bitburg-Prüm*